Nr. 454. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 28. September 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Unter den geheimen Aktenstücken der Dreyfus-Angelegenheit figurirt nach Mittheilungen der „Daily News“ auch die Reproduktion eines angeblichen Berichtes des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster, an den deutschen Kaiser über diese Angelegenheit. Früher bereits tauchte eine derartige Version auf, an die allerlei Phantasien geknüpft wurden. Auch der Rücktritt des früheren Präsidenten der Republik, Casimir Perier, sollte im Zusammenhange mit der vorübergehenden Beiseiteschaffung des angeblichen Berichtes des deutschen Botschafters stehen. Sogar die hohe Summe wurde genannt, die für die Ueberlassung dieses Berichtes für eine Nacht entrichtet wurde. Während aber in den „Daily News“ behauptet wird, der angebliche Bericht läge photographirt vor, hieß es damals, es wäre eine Abschrift genommen worden. Da die Beförderung von Berichten des Botschafters in der Regel durch Offiziere des Feldjägerkorps oder durch sichere Gelegenheit erfolgt, war es für jeden Kundigen von Anfang an offenbar, daß es sich nur um neue Fälschungen handeln kann. Jedenfalls ist niemals in irgend welchem amtlichen deutschen Berichte Kapitän Dreyfus als derjenige bezeichnet worden, der Beziehungen zu irgend einem deutschen Agenten unterhielt. Dagegen setzt Herr Conybeare, der Schwiegersohn Max Müllers, im „Daily Chronicle“ seine Enthüllungen fort und theilt mit, daß Esterhazy selbst die im Bordereau verzeichneten Dokumente nebst 160 anderen verkaufte und bis zum September 1896 monatlich 2000 Franks dafür erhielt.

Nach der Ueberweisung der Akten des Dreyfus-Prozesses an den Kassationshof ist trotz des Tobens der Neuboulangisten in der öffentlichen Meinung eine Beruhigung eingetreten. „Endlich ist die Revision entschieden“, schreibt der „Temps“. „Die Regierung hat ihre Pflicht gethan. Nun mögen die Bürger begreifen und die ihrige thun. Diese ist höchst einfach. Sie besteht darin, ihre persönlichen Gefühle und subjektiven Auffassungen zu zügeln. Niemand vermag zu sagen, er sei mit den maßgebenden Elementen des Dreyfus-Prozesses vertraut. Darum muß nun ein Jeder den Schiedsspruch des obersten Gerichtshofs in Ruhe abwarten. Das Heer kann sich unmöglich dadurch verletzt fühlen, daß die Entscheidung dem Kassationshofe anheimgestellt worden ist, sondern muß sich im Gegentheil über die eingetretene Wendung freuen. Die Frage ist jetzt dem Bereiche der Presse entzogen, und wenn es noch Stürme geben sollte, so könnten diese das Heer nicht mehr erreichen.“

In seinem Rundschreiben an die General-Staatsanwälte sagt Justizminister Sarrien, in Folge der jüngsten Ereignisse sei eine wahre Kampagne von Beleidigungen und Schmähungen gegen die Führer der Armee zu Tage getreten; diese Angriffe zeigten einen Charakter von ausnahmsweiser Schwere und seien geeignet, die Disziplin zu vernichten, das Vertrauen der Soldaten auf ihre Führer zu erschüttern und in die Nation den Samen der Desorganisation auszustreuen. Diese Angriffe seien künftighin um so weniger entschuldbar, als die Dreyfus-affaire jetzt in die richterliche Phase getreten sei und weil demzufolge die Führer der Armee den gegen sie geschleuderten Verleumdungen nur Schweigen entgegensetzen könnten. In Folge davon bittet Sarrien die Staatsanwälte, gegen alle in der Presse und in Reden gegen die Armee begangenen Vergehen nachdrücklich vorzugehen.

In Regierungskreisen gilt die Absetzung Zurlinden's und die Freilassung Picquart's nur noch als eine Frage weniger Tage. In Kreisen, die mit dem Kassationshof Fühlung haben, wird die Kassirung des Dreyfus-Urtheils als zweifellos angesehen.

Die Kundgebungen der Nationalisten vor der Kammer und dem Elysee waren ein Fiasko; die Hochrufe auf Faure, den Vaterlandsretter, riefen Hohngelächter und Zischen hervor. Die Gerüchte von der Demission Sarrien's und Viger's werden energisch dementirt. Allgemein ist eine gewisse Beschwichtigung eingetreten.

Die Gegner der Revision in den Kammern veranstalteten gestern zwei Versammlungen. Die eine, bestehend aus Senatoren und Deputirten der Rechten, war von de Ramel, die andere, aus nationalistischen Deputirten bestehend, von Berry einberufen. Jede der beiden Versammlungen war von einigen 20 Mitgliedern besucht. Die Vereinigung der Senatoren und der Rechten nahm eine Tagesordnung an, in welcher gegen das unpatriotische und ungesetzliche Vorgehen der Minister protestirt, die Einberufung der Kammern verlangt und Einspruch gegen die weitere Ausübung der Gewalt ohne parlamentarische Kontrolle erhoben wird. Diese Tagesordnung wurde der im Palais Bourbon abgehaltenen Versammlung der Nationalisten unterbreitet, welche in ihrer Tagesordnung der Regierung ihr Mißfallen darüber aussprach, daß sie die Affaire Dreyfus vom juristischen auf das politische Gebiet hinübergespielt habe und gleichfalls die Einberufung der Kammern forderte. Diese Tagesordnung wird durch Millevoye, Drumont, Deroulede und Berry dem Ministerpräsidenten Brisson mitgetheilt werden.

Auch in einer gemeinsamen Versammlung der Mitglieder der Rechten und der Nationalisten wurde eine Tagesordnung angenommen, welche besagt, das Ministerium Brisson habe nur wegen seiner antirevisionistischen Erklärungen im Parlamente ein Vertrauensvotum erhalten. Durch die Eröffnung des Revisionsverfahrens habe das Kabinet Brisson die von ihm übernommenen Verpflichtungen verletzt; es habe die Dreyfus-Angelegenheit aus einer gerichtlichen in eine politische umgewandelt. Der Präsident werde daher von den Mitgliedern der Versammlung um Einberufung des Parlaments ersucht. Diese Tagesordnung sollte von einer Abordnung dem Präsidenten Faure überbracht werden; der Präsident lehnte es aber ab, die Abordnung zu empfangen.

In Betreff der vom Londoner „Observer“ veröffentlichten Enthüllungen Esterhazys, in welchen behauptet war, um Dreyfus auf die Probe zu stellen, sei ihm ein erfundener Plan für die Truppenzusammenziehungen an der italienischen Grenze diktirt worden, und kurze Zeit darauf hätten französische Spione von entsprechenden Veränderungen erfahren, welche bei den italienischen Befestigungen vorgenommen werden sollten, schreibt der römische „Esercito“: Wir verstehen sehr wohl, daß diese Behauptung dazu dienen kann, die These, die man aufrecht erhalten will, zu kräftigen; indessen ist es gut, daß man wisse — und wir sind in der Lage, eine formelle Erklärung dahin abzugeben — daß der italienische Generalstab niemals Gelegenheit gehabt hat, unsere Befestigungen Veränderungen zu unterwerfen, welche mit wahren oder erfundenen Plänen von Truppenzusammenziehungen in Verbindung ständen.

Der Londoner „Observer“ wird am Sonnabend neue sensationelle Enthüllungen über Esterhazy's Geständnisse veröffentlichen; letztere wurden von fünf im Nebenzimmer verborgenen Personen gehört, deren Anwesenheit Esterhazy nicht ahnte.

Aus China

meldet das „Reutersche Bureau“, daß gestern ein Edikt erlassen wurde, durch welches die letzten Reformmaßnahmen des Kaisers thatsächlich aufgehoben werden. Das war vorauszusehen, denn die Reformen haben thatsächlich den chinesischen Verhältnissen nicht entsprochen. Der Kaiser soll sogar den Zopf, die Kleidung und — den Glauben seiner Unterthanen zu reformiren vorgehabt haben; es wird in dieser Beziehung u. A. berichtet: „Die „China Gazette“ veröffentlicht einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai zufolge ein interessantes Interview mit dem verfolgten Reformer Kang-Yu-Wei. Danach hätten die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser einander schon seit Monaten gehaßt. Der Kaiser war wirklich reformfreundlich; er stand mit den Reformern in Verbindung und erließ zum Aerger der Kaiserin die reformerischen Edikte. Er war sogar schon im Begriff, zu befehlen, die Chinesen sollten ihre Zöpfe abschneiden und europäische Kleidung tragen, die buddhistischen Tempel sollten geschlossen und eine Art des Christenthums, das der Kaiser den Lehren der Missionare entnommen, sollte eingeführt werden. Die Kaiserin erhob erst Vorstellungen, dann kam der Konflikt. Der Kaiser gab Kang-Yu-Wei noch rechtzeitig eine Warnung, so daß er fliehen konnte. Kang-Yu-Wei meint, die Kaiserin und Li-Hung-Tschang würden den Kaiser umbringen lassen, da sie sonst nicht vor ihm sicher wären. Die Reformer würden jetzt massenhaft verfolgt. Kang-Yu-Wei hat die Dokumente, die beweisen, daß hinter der Kaiserin und Li-Hung-Tschang Rußland steckt. Diese Dokumente hat er den englischen Behörden ausgeliefert. Kang-Yu-Wei begiebt sich auf dem englischen Dampfer „Ballarat“ nach Hongkong.“ — Herr Kang-Yu-Wei scheint sich allerdings erheblich interessanter machen zu wollen, als er in Wirklichkeit ist.

Die „Daily Mail“ meldet: Der Staatsstreich der Kaiserin-Wittwe war erfolgreich und ohne Opposition oder Gewaltthaten. Die Kaiserin entdeckte die Intrigue ihres Sohnes und einiger Beamten, die bezweckte, sie an irgend einer Betheiligung an der Regierung zu verhindern; daher ihr plötzliches Vorgehen und die Verhaftung der Verschwörer. Die Kaiserin theile jetzt den Thron mit dem Kaiser, aber kontrollire ihn. Die Kaiserin ist sehr beliebt; das Volk billige den Wechsel. Ruhestörungen haben nicht stattgefunden; es werden auch keine erwartet. Die Kaiserin begünstige alle vernünftigen Reformen.

Aus dem Reiche.

Die Dauer der **Orientreise des Kaiserpaares** ist auf zwei Monate berechnet. Die Fahrt wird bekanntlich am 15. Oktober angetreten, die Rückkehr ist Mitte Dezember zu erwarten. — Anläßlich der Palästinafahrt des **Kaiserpaares** haben sich am Montag 90 Personen des Gefolges mit 6 Leibpferden, Reit- und Kutschpferden und Wagen unter Leitung der königlichen Sattelmeister Frenzel und Balko von Berlin mit der Bahn nach Konstantinopel begeben. Das Gefolge war aus Stallbediensteten aus Berlin und Potsdamer Lakaien 2c. zusammengesetzt. Die Mannschaften der Leibgendarmerie des Kaisers und der Leibgarde der Kaiserin begeben sich erst wenige Tage vor der Abreise des Kaiserpaares nach Italien, um von dort aus zu Schiff die Reise nach Palästina anzutreten. — Der Erbprinz **Bernhard von Sachsen-Meiningen** ist mit seiner Gemahlin zum Besuche des Fürsten Pleß auf Schloß Fürstenstein eingetroffen. Dort weilen gegenwärtig auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die sich demnächst nach ihrer Besitzung Fischbach im Riesengebirge und von dort wieder nach Darmstadt begeben werden. — Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Vorlage betreffend den zur **Begründung eines vegetarischen Kinderheims** bestimmten Nachlaß des Professors Julius Baron hat gestern unter Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Horwitz und in Anwesenheit der Stadträthe Marggraff und Bail mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, der Versammlung die Ablehnung des Baronschen Vermächtnisses zu empfehlen. — Die Versammlung des **Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise** in München nahm nach längerer Diskussion davon Abstand, bezüglich der Frage, inwiefern ein Arbeitsnachweis dazu beitragen könne, der Landwirthschaft Arbeitskräfte zuzuführen, bestimmte Beschlüsse zu fassen, indem Dr. Freund-Berlin betonte, die Fülle der Anregungen, welche die heutige Debatte geboten habe, würde von dem Verbandsausschusse im Auge behalten und des Näheren erörtert werden. Weiter wurde in der heutigen Sitzung verhandelt über die Nachweisstatistik und über die Frage, ob sich die Gebührenfreiheit bei Arbeitsvermittelung empfehle, eine Frage, welche von dem Referenten Geheimen Finanzrath Fuchs-Karlsruhe unbedingt bejaht wurde. Die Verhandlungen, welche heute Vormittag 9 Uhr begannen, wurden Abends 5¼ Uhr von Dr. Freund geschlossen. — Ein **Sohn von Professor Rudolf Virchow**, Herr Ernst Virchow, ist der Nachfolger des königlichen Hofgärtners Gustav Fintelmann in Wilhelmshöhe, der zum königlichen Hofgartendirektor ernannt worden ist. Ernst Virchow war zuletzt Obstbau-Wanderlehrer in Hannover. — Am Donnerstag Abend erhielt Dr. Helphand (Parvus), der seit zwei Jahren die Chefredaktion der sozialdemokratischen „Sächsisch. Arbeiterztg.“ geführt hat, ebenso der polnische Schriftsteller Dr. Markowsky von der Amtshauptmannschaft Pirna **Ausweisungsordre aus dem Königreich Sachsen** mit Frist bis zum Sonntag. Beide sind Ausländer, nähere Angaben werden nicht gemacht. Chefredakteur der „Sächsisch. Arbeiterztg.“ wird Frau Dr. Rosa Luxemburg, Verfasserin einer Schrift über die industrielle Entwickelung Polens. — Der **Vorstand des Juristentages** hat beschlossen, mit Rücksicht auf den freundlichen Empfang, der nach Ansicht aller Theilnehmer dem Kongreß in Posen zu Theil geworden, ein bleibendes Erinnerungszeichen der Stadt zu dediziren. Ueber die Art der Dedikation ist sich der Vorstand noch nicht schlüssig geworden, vielmehr soll damit einem etwa von Seiten der mit den städtischen Verhältnissen Vertrauten auszusprechenden Wunsche nachgekommen werden. Wie das „Pos. Tagebl.“ hört, dürfte das Geschenk an die Stadt im Stadtverordneten-Sitzungssaale zur Aufstellung gelangen. Der Vorstand des Juristentages hat auch den die Arrangements leitenden Herren Andenken für ihre außerordentliche Mühewaltung zu Theil werden lassen. Die unteren Beamten, welche im Dienste der Tagung und ihrer Festlichkeiten ebenfalls beschäftigt waren, haben namhafte Geldgeschenke erhalten. — Die **drei Bezirkstage von Elsaß-Lothringen** versammeln sich am 6. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung. Es handelt sich um die Wahl je zweier Mitglieder für die Bezirkskommission zur Ermittelung der Erträge aus Kapital, Lohn und Besoldung nach dem Gesetz vom 2. Juli d. J. Die Mitglieder sämtlicher Bezirkskommissionen treten demnächst als Landeskommission zusammen, um die bereits entworfenen Grundsätze, sowie die Stufentarife festzustellen, die bei der Ermittelung Anwendung finden sollen. — Seit einigen Tagen tragen die Unteroffiziere der 2. Kompagnie des 32. Infanterieregiments in Meiningen ein **Ehrenabzeichen** auf dem rechten Arm, das bisher in der ganzen deutschen Armee nur dies eine Mal verliehen werden konnte. Die 2. Kompagnie war bisher im Schießen wohl die beste des ganzen deutschen Heeres; es war ihr nicht nur gelungen, dreimal hinter einander das Kaiserschießabzeichen für die besten Leistungen im Bereich des 11. Armeekorps zu erringen, sondern sie stand auch mehrfach in ihren Schießresultaten an der Spitze der Armee. Der Kaiser hat in Folge dessen den Unteroffizieren ein weiteres, bleibendes Ehrenzeichen verliehen. Es besteht aus zwei gekreuzten, in die Uniform eingestickten Fahnen über dem bekannten Schießabzeichen. Die Fahnen tragen auf gelbem Grunde den schwarzen Reichsadler und sind etwa 15 Zentimeter hoch. Die Unteroffiziere sind berechtigt, diese Auszeichnung auch im Zivilverhältniß zu tragen.

Deutschland.

Berlin, 28. September. Von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin wird folgende Kundgebung versendet: „Aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn, sind aus der deutschen Reichshauptstadt, wie auch aus anderen Städten und Ortschaften des Amtsbereichs der K. und K. Botschaft überaus zahlreiche Kundgebungen der Theilnahme, sei es direkt, sei es im Wege der Botschaft und der Konsularämter, an Se. Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät gerichtet worden. In den Allerhöchsten Intentionen Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef ist es gelegen, daß Allen ohne Ausnahme, welche ihr Beileid persönlich, schriftlich oder telegraphisch zum Ausdruck gebracht oder den aus diesem Anlaß abgehaltenen kirchlichen Trauerfeierlichkeiten beigewohnt haben, Allerhöchstsein wärmster Dank bekanntgegeben werde. Da wegen der überaus großen Anzahl dieser Kundgebungen es nicht möglich wäre, jede derselben einzeln zu beantworten, so ist die Kaiserliche und Königliche Botschaft Allerhöchst beauftragt, den Dank Sr. Majestät für alle und jegliche Bethätigung treuen Mitgefühls hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

— An der Feier der Enthüllung des Denkmals auf dem Grabe russischer Soldaten, welche gestern Mittag in Danzig stattfand, nahmen Theil der russische Militärattachee Prinz Engalitscheff als Vertreter der russischen Armee, eine Abordnung des Tobolskschen Regiments, der kommandirende General von Lignitz als Vertreter des Kaisers Wilhelm, die Danziger Generalität, das gesamte Offizierkorps, die Spitzen der Behörden und Abordnungen von allen Truppentheilen in Parade. Die Ehrenkompagnie stellte das Grenadierregiment König Friedrich II. (3. ostpreußisches) Nr. 4. Der Gottesdienst wurde von Propst Alixes von Maltzew zelebrirt. Der Propst hielt eine deutsche Ansprache und sprach das Gebet für die russischen Krieger russisch und für die preußischen Krieger deutsch, ebenso die Wünsche für den russischen Kaiser russisch und für Kaiser Wilhelm deutsch. Das Denkmal wurde unter 18 Kanonenschüssen enthüllt, worauf die Kapelle des Grenadierregiments König Friedrich II. die russische Nationalhymne spielte und die Enthüllungsfeier mit einem Parademarsch der Ehrenkompagnie abschloß. Nachmittags fand ein Diner statt, welches der Vertreter der russischen Armee veranstaltete. Den ersten Toast brachte der kommandirende General, General der Infanterie von Lentze aus, er gedachte der Antheilnahme des Kaisers für das Fest und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Ihm folgte General von Lignitz mit einem Trinkspruch, in welchem er mittheilte, der Kaiser habe die Gnade gehabt, ihn als Vertreter zu entsenden, um durch Niederlegung eines Kranzes an dem enthüllten Denkmal die russischen Offiziere und Soldaten zu ehren, welche 1734, 1807 und 1813 vor Danzig ihre Treue mit dem Tode besiegelt. Ihm falle ferner die Ehre zu, ein Hoch auf den Kaiser von Rußland ausbringen zu dürfen. Er thue dies mit dem Ausdruck des Dankes für das gnädige Interesse, welches der Kaiser von Rußland für die deutschen Truppen bekunde. Ihm antwortete als Vertreter der russischen Armee der Militär-Attaché Oberst Prinz Engalitscheff. Der russischen Armee, so führte er aus, sei es heute vergönnt, das Andenken ihrer bei Danzig in den Jahren 1734, 1807 und 1813 gefallenen Krieger zu ehren. Der deutsche Kaiser habe geruht, dieser Feierlichkeit durch Entsendung des Generals von Lignitz, durch Niederlegung eines Kranzes und die Theilnahme deutscher Truppen eine besondere Weihe zu geben und das Andenken der russischen Gefallenen zu ehren. Den Gefühlen des innigsten Dankes der russischen Armee hierfür gebe er Ausdruck in dem Rufe: „Die glorreiche deutsche Armee, Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ In seiner Erwiderung toastete General von Lignitz auf die russische Armee. Er thue dies auf Grund seiner früheren nahen Beziehungen mit warmem Herzen, er sei Zeuge von der Freude gewesen, mit welcher im Jahre 1878 in Adrianopel die Glückwünsche des preußischen Gardekorps seitens der russischen Truppen aufgenommen wurden und wisse, daß in den Geschichten vieler deutscher Regimenter die Waffenbrüderschaft der Jahre 1813 und 1814 als unvergängliches Denkmal bestehen bleibe. Darin wisse er sich eins mit den deutschen Kameraden, wenn er rufe: Heil und Wohlergehen der tapferen russischen Armee, Hurrah! Hierauf trank Prinz Engalitscheff auf das Wohl des Generals von Lignitz, des kommandirenden Generals von Lentze und der übrigen anwesenden Herren, in deren Namen General von Heydebreck mit einem Hoch auf die russische Armee dankte.

— Der amtliche Ausweis über den deutschen Handel mit dem Auslande läßt erkennen, daß auch im August d. J. viel erheblichere Mengen von Waaren ein- und ausgeführt sind als im entsprechenden Monat der Vorjahre. Die Einfuhr belief sich auf 38,66 Millionen dz gegen 36,13 Millionen im August 1897 und 33,65 Millionen im August 1896. Es hat also gegen das Vorjahr eine Zunahme um 2,53 Mill. dz oder 7,0 v. H. stattgefunden. In den ersten 8 Monaten d. J. sind eingeführt 275,38 Mill. dz gegen 255,18 und 231,07 Mill. in den beiden Vorjahren, also gegenüber dem Jahre 1897 mehr 20,20 Mill. dz oder 7,9 v. H. mehr. An diesem Mehrbetrag sind betheiligt Holz und Holzwaaren mit 7,03 Mill. dz, Getreide mit 5,23 Mill., Droguen mit 2,81 und Kohlen mit 1,99 Mill. dz. Die Ausfuhr betrug im August d. J. 27,49 Mill. dz gegen 24,15 Mill. in 1897 und 22,11 in 1896. Im Vergleich zum Vorjahre hat also im August eine Zunahme um 3,34 Mill. dz oder 13,8 v. H. stattgefunden. In den 8 Monaten, seit 1. Januar bis Ende August d. J., sind ausgeführt 195,12 Mill. dz gegen 177,02 in 1897 und 164,51 in 1896. Gegen das Vorjahr hat also eine Zunahme um 18,10 Mill. dz oder 10,2 v. H. stattgefunden. Diese Zunahme ist vor allem auf die starke Kohlenausfuhr zurückzuführen. Steinkohlen sind 89,41 Millionen dz ausgeführt gegen 76,38 Millionen im Vorjahre. Auch die Eisenausfuhr hat um über 2 Millionen dz zugenommen.

— Ueber die Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für das Reich berieth die am Sonntag in Neustadt a. H. stattgehabte Generalversammlung des pfälzischen Zweigverbandes deutscher Müller. Die Debatte ließ erkennen, daß nur ein Theil der Müller die Einführung einer solchen Steuer erstrebt und sich davon für die Kleinmüller Nutzen verspricht. Der Antrag auf Einführung der Steuer wurde schließlich trotzdem angenommen, ebenso ein Antrag auf Einführung verschiedener Mehltypen.

— Sofort nach der Wiedereroberung des Sudans für das Christenthum hat sich im Vatikan der französische Einfluß wieder geltend gemacht. An die Stelle der früher am oberen Nil thätig gewesenen italienischen Kapuziner will der Kardinalstaatssekretär Rampolla jene französischen Lazaristen setzen, deren Orden der verstorbene Kardinalerzbischof Lavigerie von „Karthago“ angehört hat, der der Todfeind des italienischen Elements in Afrika war. Der apostolische Präfekt für Erythrea, Pater Michael da Carbonara, ist wegen der Lazaristen nach Rom beschieden worden, hat aber in einer Audienz bei Leo XIII. dem Projekt entschieden widersprochen und soll auch den russen- und franzosenfeindlichen Propagandapräfekten, Kardinal Ledochowski, auf seiner Seite haben. Der Gegensatz zwischen den genannten beiden Kardinälen, indirekt aber zwischen dem „rothen“ und dem „weißen“, dem wirklichen Papst, ist also wieder in vollster Wirksamkeit.

Immer gefährlicher für die römische Kirchensuprematie entwickelt sich unterdeß der nordamerikanische Katholizismus. Für dieses Land kündigt die ultramontane Presse bereits einen förmlichen „Kulturkampf“ an, der angeblich seinen Ausgang von dem jetzt zu Chicago tagenden „Religionsparlament“ nehmen würde. Ein früherer Redemptorist, P. Hecker, hat in seinem Preßorgan die künftige Kontrolle der nordamerikanischen Einzelstaaten über die kirchlichen Schulen und sonstigen Anstalten, dann den Schulzwang und endlich für den Bürgereid die Abschwörung des päpstlichen Supremats verlangt; wer diesen Eid nicht leisten will, soll künftig kein Staats- oder Gemeindeamt bekleiden dürfen. Unter der Hand leitet nach der Behauptung der ultramontanen Presse der benannte Erzbischof Ireland von St. Paul in Minnesota die Bewegung. Rom empfinge damit den Lohn für die von ihm zum Nutzen des anglikanischen Elements lange begünstigte Entnationalisirung der nach Nordamerika ausgewanderten katholischen Deutschen, Italiener u. s. w. Die Aehnlichkeit jener Forderungen mit dem aus der englischen Geschichte bekannten Testeid springt übrigens in die Augen.

— Ueber die Entwickelung von Kiautschau gehen der „Natl. Korr.“ weitere Mittheilungen zu, von denen von allgemeinerem Interesse zunächst ist, daß zwischen Shanghai und Kiautschau nunmehr alle Woche ein Dampfer verkehrt. Bisher vermittelte den Verkehr in zweiwöchentlichen Pausen ein Dampfer der Rhederei Jebsen in Apenrade. Um die Mitte August aber hat die Rhederei sich bereits erboten, ohne Erhöhung der bisherigen Postsubvention einen neuen Kontrakt abzuschließen, wonach schon Ende September ein zweiter Dampfer eingestellt ist. Weiter haben auf dem Kriegsschiff „Deutschland“ sorgfältige Versuche mit chinesischer Shantung-Kohle stattgefunden, deren Ergebnisse im Hinblick auf die künftigen Schürfungen im deutschen Einflußbereich bedeutsam sind. Zu dem Versuche wurden zwei Sorten Kohlen aus dem Poshanthale genommen, und im Vergleich mit der englischen Cardiffkohle sorgfältig auf Anbrennen, Schlacke, Rauchentwickelung Gesamtverbrauch und Asche geprüft. Wenn auch der Versuch, bei dem im Verlaufe von 24 Stunden etwas über eine Tonne verbraucht wurde, ein abschließendes Urtheil über die Güte der Shantung-Kohle noch nicht erlaubt, so ergab sich doch, daß in Bezug auf Heizkraft die Poshanthalkohle der an Bord befindlichen Cardiffkohle im Allgemeinen gleichwerthig war und eine der beiden Sorten auch im Hinblick auf Schlacken- und Rauchbildung und Menge der unverbrennbaren Rückstände sich besonders zum Kesselbetriebe eignete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. September. Im Gemeinderathe fanden heute stürmische Scenen statt. Zunächst nahm die Mehrheit Stellung gegen den Gemeinderath Brunner wegen persönlicher Aeußerungen desselben gegen den Bürgermeister Lueger. Man rief: „Hinaus Jud! Frecher Jude!“ Schließlich wurde Brunner das Wort entzogen. Sodann beantragte Tomola im Namen des Stadtrathes: Der Gemeinderath begrüßt mit lebhafter Freude den Erlaß des Bezirksschulrathes, wonach die Leitungen der Wiener Volks- und Bürgerschulen angewiesen wurden, bei Vertheilung der Schulkinder in den Klassen darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Kinder Christen oder Juden sind. Der Gemeinderath spricht die Erwartung aus, der Landesschulrath und das Unterrichtsministerium werden dem Erlaß, der keiner gesetzlichen Bestimmung widerspricht, vielmehr geeignet ist, die sittlich-religiöse Erziehung sowohl der christlichen wie der jüdischen Kinder zu fördern, zustimmen. Der Antrag wurde nach lebhafter Erörterung mit 53 gegen 20 Stimmen angenommen.

Graz, 27. September. Auch im zweiten Wahlkörper siegten bei den Gemeinderathswahlen die 16 deutsch-nationalen Kandidaten. Die christlich-soziale Regierungspartei erlitt eine vollständige Niederlage.

Belgien.

Brüssel, 27. September. In Folge Beschlusses des ständigen internationalen maritimen Komitees tritt am 29. d. Mts. in Antwerpen zum zweiten Male eine internationale Konferenz zusammen, die zur Aufgabe hat, die internationale Vereinheitlichung des Seerechts hinsichtlich des Schiffszusammenstoßes und der Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer herbeizuführen. Das ständige internationale maritime Komitee, in dem Deutschland durch den Präsidenten des hanseatischen Gerichtshofes Sieveking vertreten ist, hat in zahlreichen Ländern die Schaffung nationaler maritimer Vereinigungen veranlaßt, in die an der Vereinheitlichung des Seerechtes besonders Betheiligten, die Rheder, die Versicherer, Kaufleute, Rechtsverständigen eingetreten sind. Diese Vereinigungen bilden ständige Mittelpunkte des Studiums und der Propaganda; sie haben bei ihren Regierungen auf dem Gebiete des Seerechtes Ansehen und Einfluß; sie sprechen mit Gewicht ihre Ansichten und Gutachten aus. Innerhalb zwei Jahren ist dieses internationale Unternehmen, das für alle Völker und Regierungen wichtig ist, auf festen Grundlagen begründet worden, heute bestehen geordnete nationale Vereinigungen, denen die tüchtigsten Fachmänner angehören, in Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Norwegen; sie sind in der Bildung begriffen in Italien und in den Vereinigten Staaten. Auf Grund der ersten im Juni 1897 in Brüssel stattgehabten internationalen maritimen Konferenz sind zur Theilnahme an den Berathungen dieser Konferenz außer den Mitgliedern des ständigen internationalen Komitees, dessen Vorsitzender der belgische Kammerpräsident Staatsminister Anwalt Beernaert ist, nur die von den nationalen Vereinigungen entsendeten Vertreter berechtigt. Es sind folgende Bevollmächtigten angemeldet: Deutschland: Präsident des hanseatischen Gerichtshofes Sieveking, der Vorsitzende der Handelskammer Rheder Laeisz in Hamburg, der Generalsekretär des Komitees der maritimen Versicherer Hamburgs Schmidt, Versicherer Duncker, der Vertreter des internationalen Transportversicherungsverbandes Ullrich, Präsident Martin, Dr. Edgard in Bremen, der Vorsitzende der Vereinigung der deutschen Rheder Satori. England: Parlamentsmitglieder Arthur und Carver, Rheder John Glover, Sekretär der Versicherer des Lloyd Hozier, Präsident Douglas Owen. Frankreich: Verwalter der Messageries maritimes Musnier, die Anwalte Clunet und Valroger (Paris), Autran (Marseille), Grandmaison (Havre), Govare (Dünkirchen), Marais (Rouen) und Verneaux. Belgien: Präsident der maritimen Versicherer Antwerpens Engels, Direktor Ortmans von der Gesellschaft Cockerill, Universitätsprofessor Cattier und die Anwalte Le Jeune (früherer Justizminister), Picard, Bauß, Vroncken, Langlois, Spee, van Peborgh. Holland: Senator Rahusen, Staatsrath Asser, Direktor der Schiffsausrüstung „Neerland“ Boissevain. Norwegen: Professor Platu und Dänemark der frühere Minister Hindenburg. Im Auftrage der belgischen Regierung wird der Leiter des belgischen auswärtigen Amtes Generalsekretär Staatsminister Baron von Lambermont den dreitägigen Konferenzverhandlungen beiwohnen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. September. In Ilo-Ilo angekommene Flüchtlinge aus den Südprovinzen von Luzon berichten, der Aufstand habe sich dorthin ausgedehnt. Dadurch dürfte die Regelung der Oberhoheit zu Gunsten Spaniens erheblich erschwert werden. Angeblich sind die Aufständischen auch auf den Visayas-Inseln gelandet. Die Handelskammern von Barcelona und Bilbao verlangen die Erhaltung des ganzen Archipels.

Die fortdauernden riesigen Trassirungen Blancos gestalten die finanzielle Lage von Tag zu Tage schwieriger. Alle kubanischen Freiwilligen werden unter Zahlung zweier Monatsraten des rückständigen sechsmonatlichen Soldes entlassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. September. Das Befinden der Königin ist heute weniger gut. Heute Mittag sind drei Aerzte an das Krankenlager gerufen worden. Die ganze königliche Familie ist auf Schloß Bernstorff versammelt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. September. In Folge gewisser Artikel, welche kürzlich in schwedischen Blättern erschienen sind und welche man im Auslande als von offiziöser Seite herrührend anzusehen geneigt war, ist im amtlichen Blatte „Post och Inrikes Tidningar“ ein Kommuniqué erschienen, in welchem in bestimmten Ausdrücken

erklärt wird, daß offiziöse Mittheilungen ausschließlich in dem genannten amtlichen Blatte zur Veröffentlichung gelangen. Alle sonstigen in schwedischen Blättern erscheinenden Artikel, welcher Art sie auch sein mögen, seien lediglich als Meinungsäußerungen einer völlig unabhängigen privaten Presse anzusehen.

Bulgarien.

Sofia, 27. September. Heute wurde hier das Handels- und Gewerbemuseum geöffnet. Der Handelsminister hielt eine mit Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er erklärte, das Museum enthalte die Erzeugnisse aller in Bulgarien betriebenen Gewerbe sowie andere Produkte, wodurch es den fremden Kaufleuten leicht werde, aus kompetenter Quelle geschöpfte Informationen einzuholen.

Hoch- und Landesverraths-Prozeß Mindorff.

Leipzig, 24. September.

Ueber den Verlauf und Ausgang des Hoch- und Landesverraths-Prozesses Mindorff vor dem hiesigen Reichsgericht ist schon kurz berichtet worden. Ausführlichen Berichten Leipziger Blätter entnehmen wir noch Folgendes:

Nach dem Eröffnungsbeschluß wird Mindorff angeklagt, in den Jahren 1896 und 1897 im Inlande dazu beigetragen zu haben, daß 1. der Mobilmachungsplan des 8. Armeekorps und 2. der Militärlokalzugsfahrplan dieses Armeekorps an Vertreter einer fremden Macht ausgeliefert wurde. Mindorff giebt dazu an, er habe sich vor mehreren Jahren in Aachen aufgehalten, um die dortigen Schwefelbäder gegen ein hartnäckiges Gichtleiden zu gebrauchen. Bei dieser Gelegenheit habe er die Bekanntschaft mehrerer Feldwebel des Aachener Bezirkskommandos gemacht. Unter diesen hätten sich auch die Feldwebel Kirsche und Hahnenbruch befunden. Bei seiner Rückkehr nach Verviers habe sich ein Mann Namens Janßens bei ihm eingefunden und ihn gefragt, ob er ihn nicht mit den letztgenannten beiden Feldwebeln bekannt machen könne. Er sei Schriftsteller und beabsichtige, eine Broschüre zu schreiben, zu der er einige im Besitze der beiden Feldwebel befindliche Schriftstücke gebrauche. Er habe sich dazu bereit erklärt und zunächst mit Kirsche dahingehende Verbindungen angeknüpft. Das nothwendige Reisegeld u. s. w. habe Janßens ihm bereitwillig gegeben. Kirsche sei dann mit ihm zusammen nach Verviers gefahren und habe Janßens verschiedene Pläne und Zeichnungen vorgelegt, ohne jedoch mit Janßens handelseinig zu werden. Dieser Janßens ist vor 13 Jahren wegen Hochverraths vom Reichsgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat sich offenbar nach seiner Haftentlassung in den Dienst des französischen Nachrichtenbureaus gestellt. Er hielt sich zu der Zeit, als er mit dem Angeklagten in Verbindung trat, in Brüssel auf und ist vor einiger Zeit verstorben. Nachdem sich die Verhandlungen mit Kirsche zerschlagen hatten, hat Janßens dem Angeklagten den Auftrag gegeben, mit Hahnenbruch in Verbindung zu treten. Der Angeklagte ist daraufhin nach Aachen gefahren und hat Hahnenbruch 20 Mark zur Beschaffung eines Zivilanzuges gegeben. In diesem ist Hahnenbruch mit Mindorff zusammen nach Verviers gefahren und hat mit Janßens verschiedene Zusammenkünfte gehabt, die schließlich zur Auslieferung der in der Anklage genannten Pläne und Zeichnungen führten. Kirsche und Hahnenbruch sind inzwischen vom Kriegsgericht in Köln, ersterer zu einem Jahr Gefängniß, letzterer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Der Angeklagte Mindorff bestreitet, daß er Kenntniß von den landesverrätherischen Absichten Janßens gehabt habe. Die Verhandlungen zwischen Janßens und den Feldwebeln seien stets geheim geführt worden. Er habe wohl ab und zu gehört, daß von Mobilmachungsplänen die Rede gewesen sei, habe sich aber nichts dabei gedacht. Der Präsident hält ihm vor, daß Janßens verschiedentlich Wachsabdrücke von Schlüssellöchern im Bezirkskommando verlangt habe, und daß ihm dies doch hätte auffallen müssen. Auch die ihm für die Vermittelung der Bekanntschaft gezahlte Summe von 800—900 Fr. hätte ihn nachdenklich machen müssen. Die als Zeugen auftretenden früheren Feldwebel Hahnenbruch und Kirsche erschienen ersterer in Zuchthaus-, letzterer in Gefängnißkleidung. Hahnenbruch bemerkte u. A., die Wachsabdrücke, welche er Janßens übergeben habe, seien vollständig unschädlich gewesen, da sie nicht von Schlössern im Bezirkskommando, sondern von Schlössern an seiner Privatwohnung genommen waren. Er habe nämlich doch schließlich Verdacht geschöpft und Janßens deshalb düpirt. Im Uebrigen konnten beide Zeugen nichts Neues bekunden. Das ehemalige Dienstmädchen des Angeklagten Heidendael theilt mit, daß Frau Mindorff nach einem Zwist mit ihrem Manne zu ihr gesagt habe, sie werde ihren Mann noch einmal anzeigen, weil er Deutschland an Frankreich verkaufe. Später habe sie einmal gesagt, ihr Mann mache mit den deutschen Feldwebeln ein großes, aber unehrliches Geschäft, und wenn dasselbe glücke, würden sie sehr viel Geld verdienen, wovon sie sich zunächst ein Radfahrerkostüm kaufen würde. (Heiterkeit.) Der Sachverständige Major Gayer vom Kriegsministerium in Berlin giebt an, daß der dem Gerichtshof vorliegende Militärfahrplan aus dem Jahre 1894 stammt und inzwischen durch einen neuen ersetzt worden sei. Sie hätten den Zweck, die ganzen Transporte während der Mobilmachung, insbesondere der Waffen, Verpflegungsgegenstände zu regeln. Bei der Mobilmachung würden sie ausgegeben und öffentlich angeschlagen, so daß die Heeresverwaltung dann kein Interesse an ihrer Geheimhaltung mehr habe. Vorher dagegen seien sie geheim zu halten. Die Kenntniß dieser Pläne sei für eine auswärtige Regierung von großer Wichtigkeit; ein Generalstabsoffizier könne daraus wichtige Schlüsse ziehen, die zum Nachtheile des deutschen Reiches verwendet werden könnten.

In seinem Plaidoyer bemerkt Oberreichsanwalt Dr. Hamm u. A. Folgendes: Objektiv sei der Angeklagte durchaus überführt und geständig, daß er gemeinschaftlich mit Janßens oder auf dessen Anstiftung den Versuch gemacht habe, Kirsche zum Verrath zu bewegen, und den Hahnenbruch dazu bewogen habe. Wenn der Angeklagte behaupte, er habe nicht gewußt, daß die Uebermittelung dieser Sachen an Andere zum Nachtheile der Sicherheit des deutschen Reiches gereiche, so sei dies nicht glaubhaft. Ruchlos und frivol sei es, Militärpersonen zum Verrath und zur Anfertigung falscher Schlüssel zu veranlassen und die Existenz derselben aufs Spiel zu stellen. Es gebe wenig Fälle, in denen die benutzten Mittel so schmutzig seien, wie im vorliegenden. Janßens, kaum aus dem Zuchthause entlassen, scheine sofort seine Spezialität wieder aufgenommen zu haben, um Mobilmachungssachen des 8. Armeekorps zu erlangen. Als er seine Kreaturen ausgenutzt, habe er sie obendrein denunzirt. Von diesem schuftigen Agenten habe Mindorff ein Gehalt bezogen. Mildernde Umstände seien nicht ersichtlich; er beantrage wegen des gegen Kirsche begangenen Versuches 4 Jahre Zuchthaus und wegen des Falles Hahnenbruch 6 Jahre Zuchthaus, welche Einzelstrafen zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus zu vereinigen sein würden. Außerdem beantrage er 8 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Der Gerichtshof hat nur eine einheitliche Handlung angenommen und wie gemeldet auf fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. September. Vom 1. Oktober ab werden die Postschalter erst wieder des Morgens um 8 Uhr geöffnet.

— Der diesmalige 1. Oktober ist für die Inhaber von Waarenzeichen, die noch nach dem Markenschutzgesetz von 1874 geschützt sind, ein wichtiger Tag; denn es erlischt der ihnen bislang noch eingeräumte Schutz, wenn nicht bis dahin die Eintragung des Zeichens in die Rolle des Patentamtes erfolgt ist. Das ältere Gesetz von 1874, das zum größten Theil schon durch den Erlaß des geltenden Waarenzeichengesetzes von 1894 unanwendbar geworden ist, verliert mit diesem Tage jede praktische Bedeutung. Es darf wohl angenommen werden, daß diejenigen Waarenzeichen, auf deren Eintragung in die Rolle überhaupt Werth gelegt wurde und die nach Form und Inhalt auch zu der Eintragung geeignet gewesen sind, thatsächlich schon eingetragen sind.

— Das Eisenbahnministerium hat sämtliche königl. Eisenbahndirektionen aufgefordert, Bericht darüber zu erstatten, welche Schnellzüge in jedem Direktionsbezirk zur Beförderung von Fahrrädern am geeignetsten erscheinen. Es liegt in der Absicht der Eisenbahnverwaltung, auf allen Strecken einige Schnellzüge für die Fahrräder freizugeben.

— Im „Reichsanz." wird jetzt die neue Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen veröffentlicht, die, vom 12. September d. J. datirt, am 1. April 1899 in Kraft treten soll. Die Hauptpunkte der Prüfungsordnung waren wir bereits vor drei Wochen mitzutheilen in der Lage: die stärkere Heranziehung praktischer Schulmänner zu den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen, die Ertheilung der Lehrbefähigung für zwei — statt bisher drei Stufen, die Ausstellung einheitlicher Zeugnisse mit den Prädikaten „genügend, gut oder mit Auszeichnung bestanden" 2c. Bezüglich der Uebergangsbestimmungen ist noch hervorzuheben, daß die bis zum 1. April 1899 eingehenden Meldungen zur höheren Lehramtsprüfung noch nach der alten Prüfungsordnung zu erledigen sind, sofern nicht von den Kandidaten selbst die Anwendung der neuen Prüfungsordnung ausdrücklich beantragt wird.

— Zu der Anfang Oktober in Greifswald stattfindenden Provinzial-Lehrer-Versammlung sind bereits über 450 Lehrer von auswärts zur Theilnahme gemeldet.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,80, Schinken 1,50, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Heute Vormittag gegen 8½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Deutschestraße 32 gerufen, woselbst durch Ueberkochen von Terpentin ein kleiner Brand entstanden war. Die Feuerwehr kam nur kurze Zeit in Thätigkeit.

* Zur Sanitätswache wurde in letzter Nacht gegen 1 Uhr ein junges Mädchen gebracht, das sich mit Zuckersäure zu vergiften versucht hatte. Die Selbstmordkandidatin wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* Der Frau des Restaurateurs Esch, Frauenstraße 34, wurden kürzlich Glühkörper und Zylinder überbracht, die angeblich ihr Mann bestellt haben sollte. Der Bote kassirte dafür sogleich 2,85 Mark ein und quittirte auf einem Notizbuchblatt mit dem Namen C. Wilke. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Zylinder alt und die Glühkörper verbraucht waren, eine Bestellung der Art ist auch von dem Restaurateur nicht gemacht worden, es handelt sich somit jedenfalls um einen raffinirten Gaunerstreich.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich ein als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmter goldener Trauring.

* Vom Hause Bismarckstraße 25 wurde in vorletzter Nacht ein dem praktischen Arzt Dr. Steffen gehöriges Schild abgerissen und fortgeschleppt.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 27. September. In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Vereins Usedom-Wollin wurde der Rittergutsbesitzer von Böhlendorff-Kölpin mit absoluter Majorität als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

P **Dramburg,** 27. September. Für die Bildung von freien Innungen haben sich die hiesige Schneider-Innung, sowie die Bauunternehmer des hiesigen Kreises erklärt, während die Schuhmachermeister eine Zwangs-Innung begründen wollen. Die Bauunternehmer wollen außerdem zur Förderung ihrer Angelegenheiten eine besondere Vereinigung für den hiesigen Kreis begründen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 28. September. Die für den 1. Oktober in Aussicht genommene Schwurgerichtsverhandlung gegen den Arbeiter Herm. Bock aus Stolzenhagen hat abgesetzt werden müssen, da der Angeklagte in der Oder den Tod gesucht hat. Es ist nunmehr für diesen Tag noch eine Strafsache gegen den Kaufmann Wilh. Hockwien wegen Todtschlags zur Entscheidung anberaumt worden.

Literatur.

Im Verlage von Otto Elsner, Berlin, ist soeben das erste Heft von **„Bühne und Welt"**, einer neuen, von Heinrich Stümcke geleiteten Halbmonatsschrift für Theaterwesen, Literatur und Kunst, erschienen. Das vornehm ausgestattete Organ, das sich nicht nur an die Fachkreise, sondern an das gesamte theaterfreundliche Publikum, nicht in letzter Linie an die Frauenwelt wendet, enthält eine Fülle fesselnder Beiträge in Wort und Bild, u. A. einen glänzend geschriebenen Essay des bekannten Literaturhistorikers Prof. R. M. Werner über Friedrich Hebbel als Dramatiker, eine feinsinnige kritische Würdigung des Münchener Intendanten Ernst v. Possart aus der Feder Georg Schaumbergs, ferner die manche neue, interessante Einzelheiten berichtenden „Erinnerungen an Franz Liszt" der Musikschriftstellerin Horovitz-Barnay, gefällige Plaudereien über Ernst v. Wildenbruchs dramatische Feuertaufe und über das beliebte Berliner Künstlerpaar Sommerstorff-Geßner. Ueber die Ereignisse der hauptstädtischen Theatersaison berichten zwei gründlich und anregend geschriebene Artikel, denen in den späteren Heften Theaterbriefe aus allen wichtigen Kunststädten folgen sollen. — Von seltsam exotischem Reiz ist ein reich illustrirter Aufsatz: „Ein Ballet in der Wüste". Bühnenallerlei und einige Bücherbesprechungen bilden den den Beschluß. — Aus dem bildlichen Theil seien in erster Linie die Reproduktion einer der jüngsten Schöpfungen Meister Lenbachs, Possart als Richard III. darstellend, und die 3 Dekorationsbilder aus der „Zauberflöte", nach den Originalzeichnungen Karl Lautenschlägers hervorgehoben, darunter ein herrlicher Sechsfarbendruck: „Sarastros Garten". Im Text des Hebbelartikels ist ein Bild des Dichters nach einem Originalgemälde zum ersten Male reproduzirt, ferner ein Facsimile aus der Originalhandschrift seines dramatischen Hauptwerkes „Die Nibelungen". Zu einem zarten lyrischen Stimmungsbild Gustav Falkes hat Bernhard Wenig eine sinnige Zeichnung geliefert. Eine Reihe Porträts und Landschaften ist nach guten Photographien kunstvoll wiedergegeben. Auch nach der ornamentalen Seite hin ist dem mit Recht anspruchsvolleren modernen Geschmack gebührend Rechnung getragen. Ein geschickt redigirter Prospekt giebt Kunde von dem reichen Programm, das für das neue Blatt in Wort und Bild vorgesehen ist. Der Preis für das schöne und reichhaltige Heft beträgt trotzdem nur 50 Pfg., so daß „Bühne und Welt" sicherlich bald in weitesten Kreisen eine beliebte Lektüre sein wird.

Kunst und Wissenschaft.

Köln, 26. September. Reinhold Becker's neue Oper „Ratbold" hatte bei ihrer ersten, wundervollen Aufführung einen großen, glänzenden Erfolg. Das Werk fand eine enthusiastische Aufnahme. Der anwesende Komponist wurde fünf Mal hervorgerufen.

München, 27. September. Philippi's mit Spannung erwartetes Schauspiel „Das Erbe" erzielte bei seiner heutigen Erstaufführung im Hoftheater durch geschickte Steigerung der Effekte eine mächtige Wirkung. Frappirt hat der wenig verschleierte Konflikt, in welchem die Entlassung Bismarcks erkennbar auf der Hofbühne zu sehen war. Das nicht erwiderte Hoch auf den jungen Baron Larun, der eben den alten Prokuristen Sartorius, den Errichter des Werkes, hart anläßt wegen des Auspfeifens nach der ersten Regierungshandlung, wirkte anfangs peinlich, dann brach ein stürmischer Applaus aus und dieser entschied für den starken äußeren Erfolg.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 27. September. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.] „Andalusia", auf der Ausreise, 26. Sept. in Hongkong. „Arcadia", auf der Heimreise, 24. Sept. von Singapore. „Armenia", von Antwerpen, 26. Sept. Nm. in Hamburg. „Ascania", von Hamburg nach West-Indien, 25. Sept. 4 Uhr Vm. in Havre. „Assyria", 23. Sept. 4 Uhr Nm. in Baltimore. „Auguste Victoria", von Hamburg nach Newyork, 23. Sept. 6 Uhr 25 Min. Nm. von Cherbourg. „Bohemia", 26. Sept. 6 Uhr Vm. von Philadelphia nach Hamburg. „Bulgaria", von Hamburg nach Newyork, 26. Sept. 5 Uhr Nm. Dover passirt. „Canadia", 25. Sept. von Tampico nach Progreso. „Cheruskia", von Hamburg nach Neworleans, 26. Sept. 7 Uhr Abends Dover passirt. „Constantia", von Hamburg via Havre nach Mexico, 25. Sept. 3 Uhr 15 Min. Nm. Kuxhafen passirt. „Deike Rickmers", von Hamburg nach Newyork, 25. Sept. 8 Uhr Vm. in Boston. „Flandria", von St. Thomas, 27. Sept Vm. in Hamburg. „Flensburg", von Baltimore nach Hamburg, 24. Sept. 2 Uhr Nm. Lizard passirt. „Helene Rickmers", von Stettin 27. Sept. Vm. in Hamburg. „Helvetia", von St. Thomas, 25. Sept. Nm. in Hamburg. „Hertha", auf der Heimreise, 26. Sept. 7 Uhr Abends von Havre nach Amsterdam. „Hispania", 23. Sept. 5 Uhr Nm. von Newyork nach Hamburg. „Moravia", von Boston, 24. Sept. Nm. in Hamburg. „Palatia", 24. Sept. 2 Uhr Nm. von Newyork nach Hamburg. „Pennsylvania", von Newyork nach Hamburg, 27. Sept. 3 Uhr Vm. Lizard passirt. „Pretoria", 23. Sept. 9 Uhr Abends in Newyork. „Sardinia", 23. Sept. in St. Thomas. „Sarnia", auf der Heimreise, 26. Sept. Mittags von Singapore. „Savoia", auf der Ausreise, 25. Sept. in Port Said. „Sicilia", von Buenos Aires nach Genua, 22. Sept. 6 Uhr Nm. von St. Vincent. „Silesia", 25. Sept. 6 Uhr Vm. von Hongkong nach Saigon. „Sophie Rickmers", von Philadelphia, 25. Sept. Nm. in Hamburg. „Strathgarry", 26. Sept. 6 Uhr Nm. in Montreal. „Valencia", 25. Sept. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Westmeath", von Montreal nach Hamburg, 26. Sept. Mitt. Butt of Lewis passirt.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 27. September. Durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg wurde heute früh 6 Uhr hier die Hinrichtung des Lackirers Eugen Kühn vollzogen, der am 5. Mai cr. wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden war.

Krakau, 27. September. In Polanka bei Krosno haben sechs Bauern ein jüdisches Wirthshaus überfallen, den Spiritus ausgeschüttet und angezündet und den Schnapsvorrath geraubt. Die Gendarmerie hat vier der Flüchtigen festgenommen.

Zürich, 28. September. Hier wurde eine ganz neu eingerichtete Falschmünzerwerkstatt aufgehoben und vorzügliche Falsifikate ausländischer, besonders österreichischer Banknoten beschlagnahmt. Fünf Banknotenfälscher wurden verhaftet.

Belgrad, 27. September. Türkische Arnauten entführten aus dem Grenzorte Ristovaz ein schönes serbisches Mädchen und erschossen es während der Verfolgung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. September. Wetter: Schön. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 51,00 B.

Landmarkt.

Weizen 158,00 bis 163,00. Roggen 136,00 bis 138,00. Gerste 130,00 bis 136,00. Hafer 132,00 bis 134,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Paris, 27. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	27.	26.
3% Franz. Rente	102,52	102,60
5% Ital. Rente	92,60	92,70
Portugiesen	23,30	23,30
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	95,35	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	67,60	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,80	—,—
4% Serben	60,50	60,50
4% Spanier äußere Anleihe	43,10	43,20
Convert. Türken	22,40	22,45
Türkische Loose	108,50	108,50
4% türk. Pr.-Obligationen	472,00	466,00
Tabacs Ottom.	285,00	285,00
4% ungar. Goldrente	102,30	102,10
Meridional-Aktien	—,—	674,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	749,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	955,00	951,00
Banque ottomane	550,00	547,00
Credit Lyonnais	850,00	849,00
Debeers	607,00	623,00
Langl. Estrat.	81,00	80,00
Rio Tinto-Aktien	726,00	725,00
Robinson-Aktien	223,50	223,50
Suezkanal-Aktien	3686	3690
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,00	207,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 11/16	122,75
do. auf Italien	7,25	7,37
do. auf London kurz	25,28	25,27½
Cheque auf London	25,30	25,29½
do. auf Madrid kurz	312,00	313,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	49,00	49,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 27. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,42½, per Oktober 9,72½, per November 9,72½, per Dezember 9,82½, per März 10,07½, per Mai 10,17½. Ruhig.

Hamburg, 27. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September —,— G., per Dezember 31,75 G., per März 32,25 G., per Mai 32,50 G.

Bremen, 27. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,65 B. Schmalz höher, Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 31 Pf. — Reis stetig. — Kaffee unv. — Baumwolle ruhig. — Upland middl. loko 30 Pf.

Pest, 27. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per September 9,70 G., 9,80 B., per Oktober 8,74 G., 8,75 B., per März 8,87 G., 8,89 B. Roggen per September 8,14 G., 8,16 B., per Frühjahr 7,98 G., 8,02 B. Hafer per September 5,80 G., 5,85 B., per Frühjahr 5,66 G., 5,68 B. Mais per September —,— G., —,— B., per Mai 4,53 G., 4,54 B. Kohlraps per September —,— G., —,— B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 27. September. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Amsterdam, 27. September. Bancazinn 44,37.

Amsterdam, 27. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 176,00, per März 177,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Oktober 135,00, per März 126,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 27. September. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fester. Hafer behauptet. Gerste steigend.

Antwerpen, 27. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,37 bez. u. B., per September 18,37 B., per Oktober 18,37 B., per Januar-April 18,87 B. Fest.

Schmalz per September 67,00.

Paris, 27. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 21,55, per Oktober 21,70, per November-Dezember 21,60, per November-Februar 21,70. Roggen ruhig, per September 14,00, per November-Februar 14,00. Mehl matt, per September 47,65, per Oktober 47,80, per November-Dezember 46,90, per November-Februar 46,75. Rüböl ruhig, per September 52,50, per Oktober 52,25, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 53,50. Spiritus beh., per September 43,75, per Oktober 43,00, per Januar-April 42,00, per Mai-August 42,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 27. September. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 31,00, per Oktober 31,50, per Oktober-Januar 31,75, per Januar-April 32,37.

London, 27. September. 96% Javazucker 12,00 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9,50 ruhig.

London, 27. September. Chili-Kupfer 52 1/16, per drei Monate 52,25.

Hull, 27. September. Getreidemarkt. Weizen 1 Sh. höher. Wetter: Schön.

Liverpool, 27. September. Getreidemarkt. Weißer Weizen 1 d. höher, rother mitunter 1 d. niedriger, Mehl unverändert, Mais ¾ d. höher. Wetter: Schön.

London, 27. September. Spanisches Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 18 Sh. 9 d.

Glasgow, 27. September. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5531 Tons gegen 5609 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 27. September. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 43 Sh. 3½ d.

Petersburg, 27. September. Weizen loko 11,20, Roggen loko 7,00, Hafer loko 4,60 bis 4,70, Leinsaat 12,25, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 27. September. Bestand an Weizen 9 308 000 Bsh., Mais 19 652 000 Bsh.

Newyork, 27. Sept. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 263 000, do. nach Frankreich 6000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 112 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 35 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 27. September, Abends 6 Uhr.

	27.	26.
Baumwolle in Newyork	5,37	5 5/16
do. Lieferung per Oktober	—,—	5,12
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,22
do. in Neworleans	4,87	4,87
Petroleum, raff. (in Cases)	7,50	7,40
Standard white in Newyork	6,85	6,75
do. in Philadelphia	6,80	6,70
Credit Calances at Oil City	106,00	104,00
Schmalz Western steam	5,20	5,25
do. Rohe und Brothers	5,50	5,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	79,37	76,87
per September	78,37	75,50
per Dezember	70,37	69,37
per Mai	70,37	69,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,12
per Oktober	5,40	5,35
per Dezember	5,85	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,00
Mais fest,		
per September	35,25	34,75
per Dezember	35,37	35,00
per Mai	36,75	36,50
Kupfer	12,37	12,37
Zinn	16,15	16,15
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 27. September.

	27.	26.
Weizen fest, per September	68,50	67,50
per Dezember	64,75	64,12
Mais fest, per September	29,87	29,75
Pork per September	8,17½	8,30
Speck short clear	5,50	5,50

Wollberichte.

London, 27. September. Wollauktion. Ordinäre Kreuzzuchtenwoll 5 Prozent unter den vorigen Auktionspreisen, andere Sorten fest.

Wasserstand.

* **Stettin,** 28. September. Im Revier 5,85 Meter = 18′ 6″.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. September. Unter dem Titel: „Ein Versuch zur Aufklärung der Dreyfus-Affaire" bringt das „Neue Wiener Tagblatt" einen längeren, angeblich von einem gut informirten Reichsdeutschen stammenden Artikel, in welchem mit positiver Gewißheit behauptet wird, daß Esterhazy selbst der Verräther war, welchen Oberst von Schwartzkoppen benutzt hat, um sich militärische Geheimnisse aus Frankreich zu beschaffen.

Bozen, 28. September. Der von den Anarchisten mit dem Tode bedrohte Kommandant von Mailand, General Rava Becaria ist, in Begleitung eines österreichischen Polizei-Kommissars hier eingetroffen. Derselbe reist unter größter polizeilicher Sicherheitsmaßregel nach Meran und Riva.

Brüssel, 28. September. Gestern Abend fand hier eine Dreyfus freundliche Versammlung statt, welche von Sozialisten einberufen war. Dieselbe war zahlreich besucht. Es wurden Reden gegen die französische Armee gehalten und eine Tagesordnung angenommen, worin der französische Generalstab heftig getadelt und der Frau Dreyfus Glückwünsche der Versammlung dargebracht wurden.

Paris, 28. September. Nach dem gestern unter dem Vorsitz Faures stattgefundenen Ministerrath richtete Sarrien ein Schreiben an den Kassationshof und übermittelte dem obersten Tribunal die Akten des Prozesses Dreyfus; sodann konferirte er längere Zeit mit dem General-Prokurator Manau.

Der in der Schweiz weilende Zola kehrt erst dann nach Paris zurück, wenn die Dreyfus-Affaire ihre rechtliche Lösung gefunden hat.

London, 28. September. Das Oktoberheft der „National Review" bringt einen Artikel über die Dreyfus-Affaire, in welchem es heißt, daß die deutsche Regierung die französische habe wissen lassen, sobald vollständiges Licht in der Dreyfus-Affaire verbreitet sei, werde die deutsche Regierung dem Obersten Schwarzkoppen die Erlaubniß geben, zu sprechen.

London, 28. September. „Daily Mail" meldet aus Rom, daß die Großmächte sich nicht den Handlungen Englands auf Kreta widersetzen werden, wenn das Auftreten Englands nicht bezwecke, spezielle Vortheile für sich zu ziehen.

„Morning leader" berichtet aus Wien, alle Großmächte seien darüber einig, Sicherheitsmaßregeln gegen die Anarchisten zu treffen und einer diesbezüglichen Konferenz in Rom beizuwohnen. Lord Salisbury wird im Unterhause einen Gesetzentwurf vorlegen, worin beantragt wird, das Asylrecht für Anarchisten in England aufzuheben.

„Daily Mail" bestätigt aus Pretoria die Verpachtung der Delagoabai an England.

Das englische Kriegsschiff „Epidemia" ist von Hongkong nach Shanghai abgegangen.